

# „Lebensqualität“ macht mobil

Informationsabend in Horsten wirft offene Fragen auf / Kein „Katastrophenkonzept“ vorhanden

Im Falle eines Brandes sind die geplanten Anlagen „nicht löschar“.

**HORSTEN/OLI** – Wie können Gasverdichter im Umfeld von Marx, Etzel und Horsten verhindert werden? Das war offensichtlich die Frage, die die Besucher der Bürgerinformation am Freitagabend am meisten beschäftigte. Organisiert vom Verein „Lebensqualität in Horsten, Marx, Etzel“, füllte sich schnell der große Saal im Ostfriesischen Hof in Horsten. Die Gründungsmitglieder hatten im Vorfeld rund 1600 Bürger eingeladen, die durch den Vorsitzenden Frank Kreutzberg und Mitglied Jürgen Vogel informiert werden sollten. Der vierte Informationsabend zeigte vor allem, dass es noch viele offene Fragen bezüglich der Planung von IVG und E.on gibt (wir berichteten).

Zu Beginn zeigte Kreutzberg mit Hilfe einer Präsentation den aktuellen Stand der E.on-Gasverdichter und der geplanten Kavernenerweiterung auf. Im Rahmen dessen wurden Bilder eines Verdichters gezeigt, wie er auch in der Region entstehen könnte. Der Vorsitzende prangerte in seinem Vortrag besonders die Informationspolitik der beteiligten Unternehmen an. So habe man beispielsweise nicht gewusst, dass es sich um einen saisonalen Gasspeicher handelt, dessen Anlagen rund um die Uhr laufen. Auch beim



Um sich über den aktuellen Stand zu informieren, kamen viele Bürger der Einladung des Vereins „Lebensqualität in Horsten, Marx, Etzel“ nach.

FOTO: OELKE

gelte er die Sicherheit der Anlage. In der Vergangenheit habe es bereits Störfälle bei anderen Erdgasspeichern in Deutschland gegeben. Die in Friedeburg eingereichten Papiere beinhalten jedoch nur einen Hinweis darauf, dass eine Ausarbeitung dies bezüglich nachgereicht werde.

Im Anschluss griff Jürgen Vogel dieses Thema auf und beschrieb einen Vorfall in der Anlage der RWE im Emsland. Dort sei es zu einem Brand gekommen, bei dem das Gebiet im Umkreis von 500 Metern abgeriegelt werden musste. Er bemängelte ebenfalls das nicht vorhandene „Katastrophenkonzept“. Kreutzberg nahm kurz in dieses Thema auf und berichtete von einem Gespräch mit E.on-Projektlei-

ter Dr. Thomas Pfeffer, der sagte, ein solcher Brand sei „nicht löschar“. Vogel übernahm wieder das Wort und zeigte neben vielen detaillierten Informationen über technische Abläufe auch Karten der betroffenen Gebiete, in denen jeweils die neuen Planungen verzeichnet waren. So könne er sich beispielsweise nicht vorstellen, wo mögliche Leitungen zur Ausspülung der Kavernen mit Meerwasser aus der Jade gelegt werden sollen. Laut Vogel ist Horsten von den Anlagen nicht direkt betroffen, doch „Marx und Etzel werden völlig eingeschlossen“, wie er anhand einer Karte zeigte. So sei „keine Erweiterung der Orte möglich“. An dem Abend überwogen vor allem die Fragen des Vereins, die

auf eine geringe Informationsgebung seitens der IVG und E.on zurückzuführen sind. Weiterhin gingen Kreutzberg und Vogel noch auf viele weitere detaillierte Problematiken ein.

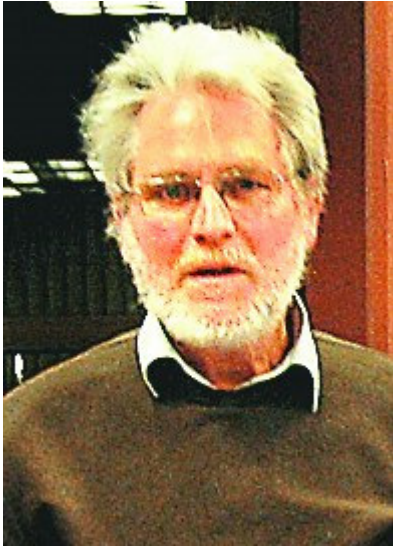
Im Anschluss an die Präsentation begann die Diskussion, bei der vor allem die Arbeit des Vereins gelobt und die Wichtigkeit des Widerstandes immer wieder betont wurde. Viele Beiträge befassten sich mit Möglichkeiten zur weiteren Überprüfung durch verschiedenen Ämter, wie beispielsweise das Umweltamt. Auch wurden weitere Schritte wie Proteste in verschiedener Form diskutiert. Kreutzberg betonte noch einmal, wie wichtig es sei, seine Einwände zum Planfeststellungsverfahren

deutlich zu machen und zahlreich zu erscheinen. Weiterhin sei auch die Präsenz bei der öffentlichen Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses des Kreistages des Landkreises Wittmund zu zeigen.

Der Verein steht noch am Anfang seiner Arbeit, doch ist die bis dahin geleistete Arbeit enorm. So prüft bereits eine renommierte Anwaltskanzlei aus Berlin die Unterlagen. Handzettel wurden von Freiwilligen verteilt, und so werden langsam die Massen mobilisiert. Jedem Hinweis wird nachgegangen und jede Genehmigung noch einmal überprüft. Zum Ende der Veranstaltung baten die Mitglieder um Beitritt, Spenden und das eigene Engagement.

# Gasverdichter machen Bürger rebellisch

**KAVERNENGELÄNDE ETZEL Energieversorger will Großanlage bei Friedeburg errichten – Initiative sammelt Mitstreiter**



Franz Kreuzburg hat die Bürgerinitiative mitgegründet. BILD: BEGEROW

**300 EINWENDUNGEN GEGEN DEN GASVERDICHTER WERDEN GELTEND GEMACHT. EINE BÜRGERINITIATIVE HAT SICH GEGRÜNDET.**

**VON HANS BEGEROW**

Horsten/Zetel - Ländlich geprägt ist der südliche Teil des Landkreises Wittmund. Doch ländliche Ruhe empfinden etliche Bürger in Horsten, Etzel und Marx (Gemeinde Friedeburg) seit einiger Zeit nicht mehr. Sie fürchten vielmehr Lärm und Belastung durch Großprojekte: Die Errichtung eines weiteren Gasverdichters und die Erweiterung des Kavernengeländes Etzel hat die Bürger aufgebracht, von denen sich einige in der Bürgerinitiative Lebensqualität Etzel-Marx-Horsten zusammengeschlossen haben.

„Die Anlieger kommen in den Genuss gewaltiger Erdarbeiten“, beklagt Mitstreiter Jürgen Vogel (Marx). In der Tat rechnet die Gemeinde Friedeburg allein für den geplanten Gasverdichter mit 16 000 Lastwagenfahrten innerhalb von drei Monaten, so Bauamtsleiter Sven Corbes.

Kavernen zur Erdöllagerung gibt es in Etzel schon seit 40 Jahren, seit 1993 auch zur Erdgaslagerung. 40 Kavernen werden betrieben, 19 davon zur Erdgaslagerung. Doch die Energiekonzerne wollen dort noch weitere Kavernen nutzen, 144 sind schon genehmigt, für 90 weitere ist die Erweiterung des Kavernengebietes beantragt.

Im Augenblick konzentriert sich das Augenmerk der Bürgerinitiative auf den Bau eines Gasverdichters. Um das Gas zu lagern, wird es nämlich komprimiert. Und um das Gas im Winter zu entnehmen, muss es wieder auf den Betriebsdruck der Pipeline gebracht werden. Einen Gasverdichter gibt es bereits im Kavernengelände, zwei weitere sind im Bau, dazu kommt als vierte Verdichterstation das größte Vorhaben: Eon will dort für 358 Millionen Euro investieren, der Gasverdichter soll eine Wärmeleistung von 87 Megawatt haben, ein Drittel der Leistung eines Kraftwerks, wie der Sprecher der Bürgerinitiative, Franz Kreuzburg, vorrechnet. Die Größe des Gasverdichters macht ein Planfeststellungsverfahren erforderlich, ein Erörterungstermin findet dazu am 3. März in Horsten statt. 300 Eingaben sind eingegangen.